

Welche kleinen Dinge bewirken grosses?

35

Was haben wir in unserem Dialog gelernt?

Wir haben gelernt, dass es in der Stadt der Zukunft nicht nur um neue Bauten und Hochhäuser geht, sondern auch um die Räume dazwischen.

Oder besser: nicht nur um die grossen Dinge, sondern auch um die kleinen Dinge.

Denn oft sind es die kleinen Dinge (z.B. das Smartphone oder das Velo), welche die Art und Weise verändern, wie wir uns in der Stadt bewegen und begegnen.

Wir haben konkrete Dinge für 2050 entworfen:

z.B. mobile Brunnen, ein W-Bus, eine selbstversorgende Farm, eine Supervernetzung, eine Stadtkühlung etc. Diese ganz konkreten Dinge haben uns geholfen, die Zukunft „auf den Boden“ zu bringen, unsere Vorstellungskraft zu erweitern und miteinander zu reflektieren, was wir in der Stadt der Zukunft wollen - und was weniger.

Welche kleinen Dinge bewirken grosses?

35

Was schlagen wir für die baukulturelle Weiterentwicklung ‹Basel 2050› vor, welche Aktionen, welche Pilotprojekte?

Wir schlagen vor, die Zukunft der Stadt stärker von den Menschen und ihrem Lebensalltag aus zu denken.

Denn sie sind „Expert:innen des Alltags“.

Erst dann kommt die Fachexpertise. Nicht umgekehrt.

Die heute dominierende Fachexpertise und -sprache in der Baukultur hemmt viele Menschen, sich überhaupt an der Zukunft der Stadt zu beteiligen. Wir plädieren für eine inklusive Sprache und Dialogformate, die ein breites Publikum einladen, an Basel 2050 mitzuarbeiten. Und sie auch in die Verantwortung zu nehmen. Nur so gelingt es uns, eine grüne und zugleich soziale Stadt zu gestalten.